

Predigt in der Ev. Kirche Denklingen am 10.09.2006

Pastor i. S. Uwe John

Kain und Abel (1. Mose 4, 1-16)

Liebe Schwestern und Brüder,

der Predigttext der für den heutigen Tag vorgegeben ist führt uns zu den ersten Kapiteln der Bibel. Es ist eine Erzählung aus der sogenannten Urgeschichte der Menschheit. Eine Geschichte in der die Abgründe des menschlichen Geschlechtes deutlich werden. Hören Sie auf 1. Mose 4, 1-16:

Der Bruder erhebt sich gegen den Bruder

1 Adam schlief mit seiner Frau Eva, und sie wurde schwanger. Sie brachte einen Sohn zur Welt und sagte: »Mit Hilfe des Herrn habe ich einen Mann hervorgebracht.« Darum nannte sie ihn Kain. 2 Später bekam sie einen zweiten Sohn, den nannte sie Abel. Abel wurde ein Hirt, Kain ein Bauer. 3 Einmal brachte Kain von seinem Ernteertrag dem Herrn ein Opfer. 4 Auch Abel brachte ihm ein Opfer; er nahm dafür die besten von den erstgeborenen Lämmern seiner Herde. Der Herr blickte freundlich auf Abel und sein Opfer, 5 aber Kain und sein Opfer schaute er nicht an. Da stieg der Zorn in Kain hoch und er blickte finster zu Boden. 6 Der Herr fragte ihn: »Warum bist du so zornig? Warum starrst du auf den Boden? 7 Wenn du Gutes im Sinn hast, kannst du den Kopf frei erheben; aber wenn du Böses planst, lauert die Sünde vor der Tür deines Herzens und will dich verschlingen. Du musst Herr über sie sein!« 8 Kain aber sagte zu seinem Bruder Abel: »Komm und sieh dir einmal meine Felder an!« Und als sie draußen waren, fiel er über seinen Bruder her und schlug ihn tot. 9 Der Herr fragte Kain: »Wo ist dein Bruder Abel?« »Was weiß ich?«, antwortete Kain. »Bin ich vielleicht der Hüter meines Bruders?« 10 »Weh, was hast du getan?«, sagte der Herr. »Hörst du nicht, wie das Blut deines Bruders von der Erde zu mir schreit? 11 Du hast den Acker mit dem Blut deines Bruders getränkt, deshalb stehst du unter einem Fluch und musst das fruchtbare Ackerland verlassen. 12 Wenn du künftig den Acker bearbeitest, wird er dir den Ertrag verweigern. Als heimatloser Flüchtling musst du auf der Erde

umherirren.« [13](#) Kain sagte zum Herrn: »Die Strafe ist zu hart, das überlebe ich nicht! [14](#) Du vertreibst mich vom fruchtbaren Land und aus deiner schützenden Nähe. Als heimatloser Flüchtling muss ich umherirren. Ich bin vogelfrei, jeder kann mich ungestraft töten.« [15](#) Der Herr antwortete: »Nein, sondern ich bestimme: Wenn dich einer tötet, müssen dafür sieben Menschen aus seiner Familie sterben.« Und er machte an Kain ein Zeichen, damit jeder wusste: Kain steht unter dem Schutz des Herrn. [16](#) Dann musste Kain aus der Nähe des Herrn weggehen. Er wohnte östlich von Eden im Land Nod.

Was ist hier geschehen, in dieser Geschichte eines Brudermordes. Dieser Frage werde ich in 2 Punkten nachgehen:

1. Der Abwärtsspirale der Eifersucht und der Abgrund des Bruderhasses

Die ersten Kapitel der Bibel schildern wie das Ur-Vertrauen zwischen Menschen und Gott zerbricht.

Damit geht eine Erschütterung, ein Riss durch die Welt, der auch tiefe Folgen auf das Miteinander unter den Menschen hat. Das Geschöpf, das sich vom Schöpfer gelöst hat, wird zu allem fähig. In diesem Zusammenhang steht die Erzählung des Brudermordes.

Die Geschichte beginnt zunächst positiv mit einem freudigen Ereignis. Ein Sohn wird Adam und Eva geboren. Eva sagt: »*Mit Hilfe des Herrn habe ich einen Mann hervorgebracht.*«

Was für ein Satz! Ein kleines Kind wird schon als Mann bezeichnet. Dahinter steckt eine Andeutung. Für Eva als stolze Mutter ist dieser Erstgeborene der Inbegriff von Stärke und Macht. Ich habe einen Mann hervorgebracht! Auch der Name, den Eva ihrem Erstgeborenen gibt spricht Bände. Kain bedeutet „Lanze“. Tatsächlich hatte der erstgeborene Sohn im alten Orient eine besondere Stellung. Er war durch sein Erstgeburtsrecht klar bevorzugt. Dann wird ein zweiter Sohn geboren. Abel wird er genannt. Das bedeutet „Hinfälligkeit, Windhauch, Nichtigkeit“.

Ahnen Sie, wie die Rollen dieser beiden Brüder von Anfang an waren? Der Theologe Helmut Thielicke schreibt dazu: „*Der jüngere Bruder soll also von Anfang an im Schatten des Älteren stehen. Er ist für die zweite Geige vorgesehen. Er ist der Repräsentant für die grundsätzlich zu-kurz-Gekommenen. Er ist der notorisch Deklassierte. Alles, was sich im Folgenden an dramatischer Spannung zusammenballt und schließlich in der Katastrophe des Brudermordes entlädt, stammt letzten Endes aus jener Ungleichheit der Rollen, in denen sich Kain und Abel... vorfinden.*“

Das heißt in der Familie ist von Anfang an klar, wie der Hase läuft. Kain ist der Stärkere, der Liebling Eva's, der vorgezogen wird. Ihm macht sie Hoffnungen und bestärkt ihn. Schon die Namensgebung ist bezeichnend. Der Älteste soll führen, der andere sich unterordnen.

Zwei Brüder, zwei Welten. Sie haben das gleiche Erbgut und sind doch grundverschieden. Das ist bis heute so.

Ich denke, viele hier, kennen das. Da gibt es die kleinen Stars in der Familie, das Lieblingskind der Eltern, das die Sonderrolle hat. Und es gibt die Kinder, die zurückstehen müssen, die erst an zweiter, dritter oder vierter Stelle kommen.

Unterschwellige Geschwisterkonflikte sind ein Riesenproblem in der Seelsorge. Menschen leiden darunter, dass sie sich als Kind ungeliebt und benachteiligt fühlten und dass es den tollen sportlichen Bruder gab oder die intelligente Schwester, die in der Schule immer besser war.

Solche Geschwisterkonstellationen prägen fürs Leben und oft merken Leute bis ins hohe Alter nicht, dass ihre Geschwisterprobleme ihnen schon durch die Erziehung der Eltern in die Wiege gelegt wurden.

Und was geschieht nun in der Geschichte? Kain und Abel opfern beide. Und jetzt passiert etwas, was Kain noch nicht erlebt hat. *Der Herr blickte freundlich auf Abel und sein Opfer, [5](#) aber Kain und sein Opfer schaute er nicht an.*

Das ist für Kain nicht fassbar. Kain hat mit der Muttermilch die Überzeugung aufgesogen, dass er besser ist. Und deshalb erwartet er, dass Gott sich zu ihm

bekannt und ihn in der Rolle des Stärkeren unterstützt. Er meint selbstverständlich, dass er beim Gottesdienst Sonderrechte hat.

Doch er erlebt ein Fiasko. Sein Opfer sieht Gott nicht an. Seine Erwartungen erfüllen sich nicht.

Abel steht plötzlich im Mittelpunkt, der Schwache, der kleine Bruder. Der Älteste muss miterleben, dass ausgerechnet im Gottesdienst, als er sein Opfer darbringt an seinem Image gekratzt wird.

Doch Gott ist ein Beistand der Schwachen, der Entrechteten und der zu kurz gekommenen. Darum schaut Gott das Opfer Abel's freundlich an.

In dieser Geschichte wird nicht die Willkür Gottes deutlich, dass er den einen grundlos bevorzugt und den anderen ablehnt, sondern gerade seine Gnade und Barmherzigkeit. Weil Abel der notorische Verlierer ist, darum wendet Gott sich ihm zu.

Aber damit nimmt die Geschichte ihren traurigen Verlauf. Im Bibeltext heißt es: *Da stieg der Zorn in Kain hoch und er blickte finster zu Boden.*

Die Körpersprache Kain's verrät, was in ihm vorgeht. Er reagiert wie ein kleines Kind, das seinen Willen nicht bekommt. Er kann es nicht ertragen übersehen zu werden. Kain wird zornig, wütend und aggressiv. Es ist die pure Eifersucht, die ihn ausfüllt. Eva hat, ohne es zu überblicken – den Grundstein für diese Eifersucht gelegt. Sie hat Kain zum Privilegierten, zum Star gemacht.

Nun kann er mit dieser vermeintlichen Zurückweisung nicht leben. Der Psychotherapeut Reinhold Ruthe schreibt: *„Eifersucht ist in der Tat eine teuflische Gesinnung, die Hass mobilisiert und die Vernunft betäuben kann. Missgunst und Misstrauen werden angestachelt. Eifersucht untergräbt jede Gemeinschaft. Eifersucht ist Herrschsucht.“*

In diesem Zustand ist Kain unempfänglich für Gottes Stimme. Denn Gott spricht mit ihm: *»Warum bist du so zornig? Warum starrst du auf den Boden? [7](#) Wenn du Gutes im Sinn hast, kannst du den Kopf frei erheben; aber wenn du Böses planst, lauert die Sünde vor der Tür deines Herzens und will dich verschlingen. Du musst Herr über sie sein!«*

Gott wendet sich Kain hier zu. Er hat ihn nicht abgeschrieben. Er spricht ihn an, auf das was in seinem Herzen vorgeht. Auch das ist Barmherzigkeit Gottes, wenn Gott uns auf unsere innere Verslossenheit, auf den Groll und die Wut anspricht. Die besten Freunde sind die, die uns auf unsere Fehler ansprechen um uns zu helfen.

Genau das tut Gott hier. Doch Kain ist verblendet. Er lässt nichts an sich heran. Er will seinen Eifersucht, seinen Trotz und seine Wut nicht loslassen. Er will nicht über seine Eifersucht Herr sein, sondern über seinen Bruder. Kain sieht in Abel nur seinen Konkurrenten, Gegner und Rivalen.

Aus der Enttäuschung und der Eifersucht werden Rachegefühle – und aus den Gedanken wird die Tat.

Kain ermordet seinen eigenen Bruder Abel.

Diese Geschichte ist ein Gleichnis für das, was danach millionenfach in der Menschheitsgeschichte geschehen wird. Ein Gleichnis für Stärke und Schwäche, für Macht und Ohnmacht, für Herrschaft und Unterlegenheit, für Täter und Opfer.

Zwei Dinge sind dabei bezeichnend. Zum einen: Der erste Mord geschieht unter Brüdern. Wo Menschen nah beieinander sind entstehen oft die größten Konflikte. Ich denke an die Geschwisterkonstellationen, die ich eben nannte. Ich denke an die furchterlichen Rosenkriege, die sich Ehepaare liefern, die sich einmal geliebt haben.

Ich denke an die Konflikte zwischen Israel, den Palästinensern und den Nachbarstaaten.

Ich denke an den Völkermord in Ruanda Anfang der 90' er Jahre, als in einer Welle des Hasses und der Gewalt 1 Million Menschen grausam ermordet wurden, nicht von Fremden oder vom Militär, sondern von Menschen aus ihrem Dorf und ihrer Nachbarschaft.

„Homo homini lupus“ – der Mensch ist des Menschen Wolf haben die alten Römer gesagt.

Zum zweiten bezeichnend ist, dass der Mord vor dem Angesicht Gottes passiert. Kain ermordet Abel sozusagen direkt nach dem Gottesdienst. Das heißt, auch die Verehrung Gottes, auch der Glaube ist von dem Virus der Eifersucht und der Aggression infiziert. Sogar der Glaube wird in diese Abwärtsspirale hineingezogen. Geradezu unheimlich. Aber die Geschichte des Christentums bestätigt das. Christenmenschen haben sich im Namen des rechten Glaubens, der Wahrheit, der reinen Lehre verunglimpft, bekämpft und Kriege begonnen. Konfessionen und Gemeinden haben sich gespalten und bekämpft. Dahinter standen oft nur die fromm ummäntelte Fragen nach Macht und Ansehen. Was die Christen anstachelte waren im Hintergrund Eifersucht, Angst und Aggression.

Gott mahnt Kain: *„...wenn du Böses planst, lauert die Sünde vor der Tür deines Herzens und will dich verschlingen. Du musst Herr über sie sein!«*

Damit weist Gott darauf hin: Gedanken und Gefühle des Grolls, der Aggression und Eifersucht sind zerstörend. Es gibt den unheimlichen Sog der aus Rachegelesten Taten werden lässt, die nicht mehr einzuholen sind.

Doch es gibt den Punkt an dem Menschen umkehren können. Gott sagt: *Du musst Herr über die Sünde werden, die vor deiner Herzenstür lauert!*

Das ist die Frage: *Herrschen meine Aggressionen über mich oder beherrsche ich sie. Bewahre ich einen kühlen Kopf oder steigt der Zorn in mir hoch und ich sage und tue Dinge, die ich im Rückblick bitter bereue.*

Kain hat es nicht geschafft. Er lebt seine düsteren Gefühle und Gedanken aus und die Folgen sind schrecklich.

2. Die Folgen der Tat und doch Gottes Schutz, trotz Gottesferne

Kain tötet seinen Bruder, verscharrt ihn in der Erde und tut als sei nichts geschehen. Doch das Blut des Bruders schreit zum Himmel. Die Gewalttat bleibt nicht verborgen vor den Augen Gottes. Kain streitet ab: *Ich bin nicht der Hüter meines Bruders.* Er lügt Gott frech ins Gesicht.

Auch diese Haltung ist symptomatisch in der Geschichte der Menschheit. Nach dem zweiten Weltkrieg hat niemand gewusst, was den wirklich in Deutschland geschehen ist. Täter leugnen ihre Tat – das ist ein typisches Verhalten, denn das Zugeben konfrontiert sie mit dem Leid ihrer Opfer und mit der Verantwortung für ihr Handeln.

Doch das Blut der Opfer schreit zum Himmel. Diese biblische Redeweise haben wir in unsere Alltagssprache übernommen. Wir sagen: Das schreit zum Himmel oder auch es stinkt zum Himmel, wenn etwas nicht stimmt.

Das Blut der Opfer schreit zum Himmel, d. h. vor Gott bleibt nichts verborgen. Es gibt eine letzte Gerechtigkeit für die Opfer, die größer ist und weiter reicht als menschliche Gerechtigkeit.

Kain der Mörder muss nun die Folgen seiner schrecklichen Tat tragen. *Weh, was hast du getan?«, sagte der Herr. »Hörst du nicht, wie das Blut deines Bruders von der Erde zu mir schreit? [11](#) Du hast den Acker mit dem Blut deines Bruders getränkt, deshalb stehst du unter einem Fluch und musst das fruchtbare Ackerland verlassen. [12](#) Wenn du künftig den Acker bearbeitest, wird er dir den Ertrag verweigern. Als heimatloser Flüchtling musst du auf der Erde umherirren.«*

Die Tat Kain's hat für ihn ein ruheloses und unstetes Leben zur Folge. Er wird zum Flüchtigen, weil die Tat ihn nicht zur Ruhe kommen lässt. Man kann auch sagen, er wird ein innerlich Getriebener.

Das ist dramatisch, denn am Ende steht nur ein Scherbenhaufen. Abel ist ermordet, doch mit dieser Gewalttat hat Kain auch nicht das erreicht was er wollte. Der Rivale, der Konkurrent ist zwar weg – aber die Folgen seines Zorns wird er sein Leben lang büßen.

Eifersucht, Machtgelüste und ausgelebte Aggressionen sind immer destruktiv. Sie können nur zerstören, sie können nichts aufbauen, nichts positives bewirken – und auch das zieht sich durch die Weltgeschichte.

Was steht nun am Ende dieser Erzählung? Nur Zerstörung und grauenvolle Schicksal des Opfers wie des Täters?

Kain fleht Gott an: *»Die Strafe ist zu hart, das überlebe ich nicht!*

Und Gott hat Erbarmen. Er bezeichnet Kain mit einem Mal, dass ihn niemand tötet.

Es ist wichtig hier Gottes Handeln genau zu betrachten. Kain muss mit den Folgen des Mordes leben. Er bleibt ein Flüchtiger und Getriebener, das erspart Gott ihm nicht. Er muss die Verantwortung tragen – aber dennoch erbarmt sich Gott und schreitet ein. Das Kainsmal ist das Zeichen dafür, dass auch Kain der Brudermörder nicht gänzlich aus der Gnade Gottes gefallen ist.

Und damit weist der Schluss dieser Geschichte auf das Neue Testament und auf Christus, der am Kreuz gestorben ist, damit wir leben können. Die Opfer, wie die Täter, diejenigen, die unter Hass, Eifersucht und Wut leiden – wie auch diejenigen, die sich von ihren destruktiven Gefühlen beherrschen lassen.

Die Erzählung von Kain und Abel ist wie ein Präludium der Menschheitsgeschichte in der das schreckliche Thema des Bruderhasses anklingt, in der aber auch die große Hoffnung angedeutet wird, dass allen Hass und Streit überwindet. AMEN.